Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 73 (2011)

Heft: 4: Hausaufgaben

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

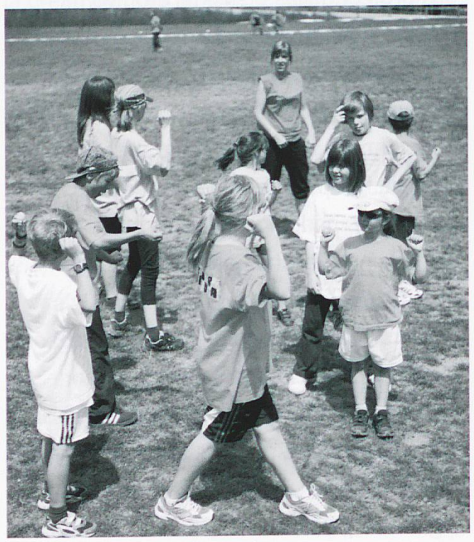
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Convivenza in Grigioni»

Unter dem Titel Gieus senza cunfins – Giochi senza confini – Spiel ohne Grenzen trafen sich 170 Kinder aus allen drei Bündner Sprachregionen am 10. Mai in Ilanz, um mit- und gegeneinander zu wetteifern. Mit Spiel, Bewegung und Kreativität erlebten sie Convivenza hautnah und überschritten dabei so manche sprachliche und kulturelle Grenze.

VON ANNALISA SCHANIEL GIRSCHWEILER, LIA RUMANTSCHA

Primarschulklassen aus Almens, Ilanz, Castiel, Roveredo und Sumvitg folgten der Einladung der Lia Rumantscha in Zusammenarbeit mit Pro Grigioni Italiano, Walservereinigung Graubünden, Institut für Kulturforschung Graubünden und Pädagogische Hochschule Graubünden. Bei herrlichem Sommerwetter reisten sie am 10. Mai nach Ilanz, um mit- und gegeneinander in sprach- und altersdurchmischten Gruppen zu wetteifern.
Die Schülerinnen und Schüler haben sich an verschiedenen Posten in Geschicklichkeits-, Schnelligkeits-, Kommunikations- und Abenteuerspielen gemessen. Studierende der Pädagogischen Hochschule Graubünden mit ihrer Dozentin für Bewegung und Sport Arlette Oeschger haben das Programm vorbereitet und die Klassen betreut. Die Talentschule Ilanz war für das Catering und die Begleitung der Gruppen zuständig.
Obwohl die sprachliche Herausforderung gross war, haben die Kinder sich in den einzelnen Gruppen tapfer geschlagen. Wenn die verbale Kommunikation nicht mehr funktionierte, verliessen sich manche auf die Sprache ihrer Gestik und Mimik. Andere wiederum, zwei- oder sogar dreisprachig aufgewachsen, übersetzten und halfen einander beim Lösen des Auftrages. Die folgenden Aussagen der SchülerInnen: «Tra ragazzi si capisce», «Ich habe nicht alles verstanden, aber wozu hat man Hände und Füsse?» «Cun rumantsch chapesch'ins era talian», «L'italiano è quasi come il romancio» zeigen auf, wie einfach Convivenza doch gelebt werden kann. Um es mit den Worten von Regierungsrat Martin Jäger auszudrücken: «Freude und Begeisterung für die eigenen sprachlichen und kulturellen Wurzeln vermitteln und gleichzeitig über den eigenen Horizont hinausschauen, offen sein für neue Erfahrungen und Begegnungen.»



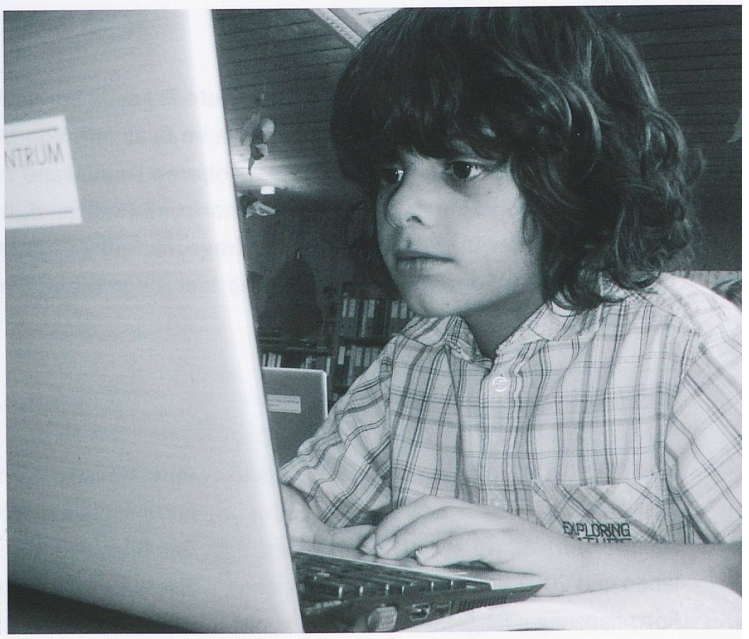
Fotos: Curdin Schneider, Lia Rumantscha

Tenor Martin Jäger, cusseglier guvernativ e schef dal Departament d'educaziun, cultura ed ambient dal Grischun, datti duas chaussas ch'uffants duain survegnir da lur geniturs: ragischs ed alas. E quel motto pudess, tenor el, era esser il coc da la «convivenza». Intermediar tant il plaschair e l'entusiassem per las atgnas ragischs linguisticas e culturalas sco era da schlargiar il medem mument l'agen orizont, esser avert per novas experientschas e scuntradas.

Cun questa occurrenza speran las organisaziuns linguisticas d'avair dà vinavant ina clav als uffants per che noss chantun daventia ina vaira trucca da stgazis cun experientschas linguisticas e culturalas trilinguas.

L'incontro «Giochi senza confini» del 10 maggio a Ilanz ha permesso ai 170 bambini provenienti dalle tre regioni linguistiche di conoscere meglio il proprio vicino. All'interno dei diversi gruppi di gioco i bambini hanno cercato di comunicare tra loro non solamente attraverso la propria lingua e quella del compagno di squadra, ma anche usando la gestualità e la mimica. Questa esperienza ha permesso a molti di superare la timidezza nell'esprimersi in un'altra lingua, grazie anche ad alcuni bambini bi- o trilingui che hanno, in alcuni casi, fatto da vero e proprio ponte linguistico. La curiosità e l'entusiasmo di conoscere e stare con altri bambini ha dato un aiuto in più nel superare le difficoltà linguistiche.

Kinder am Steuer im Programmier-Pilotkurs



Fotos: Hanspeter Buchli, Schule Saas

An der Primarschule Saas bekamen die Kinder der 5. Primarschulklasse die Gelegenheit, einen spannenden Programmierkurs zu absolvieren. Der Kurs in der kindergerechten Programmiersprache LOGO wird vom Lehrstuhl für Informationstechnologie und Ausbildung der ETH Zürich angeboten und in Zusammenarbeit mit interessierten Schulen und Lehrkräften durchgeführt.

VON IRENA KULKA, ETH ZÜRICH

Eines nach dem anderen treffen die Kinder der 5. Primarklasse der Saaser Schule zum LOGO-Programmierkurs im Klassenzimmer ein, wo neben ihren Etuis voller farbiger Stifte heute an jedem Platz ein Notebook bereitsteht. Nach wenigen Stunden springen die Farben auf den kleinen Bildschirmen herum – bunte Muster, welche die Kinder mit einem Satz einfacher Programmierbefehle vom ersten Strich an selbst aufbauen. Ein Schildkrötchen auf dem Bildschirm folgt genau jedem Programmbefehl der Kinder und zeichnet erst Linien, dann zusammengesetzte Formen und ganze Kunstwerke. Durch kreative Experimente und sogar durch Fehler entstehen nebenbei spielerisch auch mal unerwartete Animationen und optische Täuschungen, die die Kinder offensichtlich gleich begeistern wie der Erfolg, wenn ihre Zeichnung funktioniert. Im Schlusswettbewerb am Ende des 4. Tages kämpfen die Fünftklässler bereits in rasantem Tempo fiebrig darum, die variable Grösse der Figuren und deren Anzahl auf einen Schlag zu verändern – mit einem eigens konstruierten mehrschichtigen Programm mit mehreren Parametern.

Dank der Vermittlung und Unterstützung des Amts für höhere Bildung konnte der Klassenlehrer Hanspeter Buchli diesen LOGO-Kurs des ABZ gemeinsam mit zwei Didaktikforschern der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR) organisieren, welche nun sogar ein Forschungsprojekt planen, bei dem im Mathematikunterricht an einigen Primarschulen getestet wird, inwiefern sich Informatikunterricht auch auf das Erlernen konkreter mathematischer Fähigkeiten positiv auswirkt. Dadurch könnte man praktisch beide Fächer zugleich verbessern. Informatik bringt vor allem den Aspekt der Konstruktion in die Mathematik zurück und kann gewisse Konzepte der Mathematik praktisch vermitteln. Programmierumgebungen wie LOGO oder Lego Mindstorms (Roboter-Programmierumgebung) haben ausserdem den Vorteil, dass sie das symbolische und abstrakte Spiel gleichzeitig visuell veranschaulichen und das Kind auf spielerische Weise motivieren. Jede Lösung kann das Kind sogleich an seiner Zeichnung sehen und findet darin unmittelbaren Effekt, Spass und Sinn.

Die Didaktikforscher der PHGR – Dr. Leci Flepp, Physiker und Leiter des Bereichs Forschung und Entwicklung, sowie Bernhard Matter vom Forschungsteam für Schulentwicklung, der den Fachbereich Mathematik Primarschulen führt – nehmen diesen Pilotkurs ernst. Zusammen mit Professor Hromkovic von der ETH und seinen Assistenten arbeiten alle diese Initiatoren am letzten Kurstag auch direkt mit den Kindern, helfen ihnen bei kleinen Stolpersteinen, um deren Zugang aus erster Hand nachzuvollziehen.

Gibt es Biber in Graubünden?

Rezension eines neuen Buches über die Säugetiere in Graubünden

Linker Uferbereich des Inns, Höhe Staustufe Pradella bei Scuol im Unterengadin: Immer wieder fallen mir eigentliche Pfade im Gras auf. Von Menschen gemacht sind die nicht, denn sie führen nicht nur vom oberen Dammrand zum unteren bei den Sträuchern und Bäumen, sondern auch horizontal mitten durch die Böschung. Als ich bei Wildhüter Curdin Florineth nachfrage, lächelt er: «Ja, weisst du das denn nicht? Seit dem Sommer 2008 haben wir hier einen Biber, den einzigen Vertreter seiner Art im Kanton Graubünden.»

VON HANS SCHMOCKER

Nein, das hatte ich nicht mitgekriegt. Heute weiss ich, dass dieser Biber aus dem Tirol zugewandert ist, wo etwa hundert Biber leben und 2007 erstmals eine erfolgreiche Fortpflanzung nachgewiesen werden konnte. Die Tiroler Biber gehen ihrerseits auf ein Aussetzungsprogramm zurück, welches 1970 in Bayern gestartet worden ist.

Diese Informationen über den Biber und viel Wissenswertes über die insgesamt 75 in Graubünden vorkommenden Säugetierarten können nachgelesen werden im 2010 erschienenen Buch «Die Säugetiere Graubündens – eine Übersicht». Geschrieben worden ist es von fünf hervorragenden Kennern der Säugetierfauna Graubündens: Jürg Paul Müller, Hannes Jenny, Miriam Lutz, Erich Mühlethaler und Thomas Briner stellen in diesem empfehlenswerten Werk die Insektenfresser, Fledermäuse, Nagetiere, Hasenartigen, Raubtiere und Paarhufer unseres Kantons vor.

Das Buch soll – so in der Einleitung nachzulesen – eine erste Übersicht über die in Graubünden vorkommenden Säugetierarten geben, und die Autoren hoffen, durch diese Publikation weitere Kreise für die Erforschung dieser faszinierenden Tiere gewinnen zu können. Zu den «weiteren Kreisen» dürfen sich durchaus auch unsere Schulen zählen. Während in der Primarschule das Buch in erster Linie der Lehrkraft gute Dienste bei der Vorbereitung von Naturkunde- und Geografiestunden leisten kann, so können Oberstufenschülerinnen und -schüler damit auch eigenständig arbeiten, vor allem bei projektartigem Vorgehen und im natur- und heimatkundlichen Praktikum. Im Gymnasium kann das Buch unter anderem für zoologische und faunistische Themenstellungen beigezogen werden.

Weil mich meine Schülerinnen und Schüler als naturinteressierten Lehrer kennen, schleppen sie manchmal allerlei Fundsachen in mein Schulzimmer. Eines Tages tauchte eine Schülerin mit einer grossen Papiertasche auf, welche eine grosse Lebendfalle enthielt, in der sich eine Ratte befand – lebend natürlich! Handelt es sich bei einem solchen in Chur in einem Haus gefangenen Tier um eine Wanderratte oder um eine Hausratte? Das neue Säugetierbuch gibt die Antwort: Bei jeder Art sind Bestimmungshinweise und Merkmale beschrieben, Fotos helfen weiter und bei der vorliegenden Frage beseitigen wohl die Verbreitungskarten, wie sie in jedem Artkapitel enthalten sind, die letzten Zweifel: Es handelte sich, wie mir die Fachleute im Bündner Naturmuseum bestätigten, um eine Wanderratte!

Das Buch:
J. P. Müller, H. Jenny, M. Lutz, E. Mühlethaler, Th. Briner (2010): Die Säugetiere Graubündens, eine Übersicht. Herausgegeben von der Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum und dem Desertina Verlag, Chur. Das Buch kann im Bündner Naturmuseum in Chur oder in jeder Buchhandlung bezogen werden.

Fonds für Schulprojekte in Umweltbildung – Plattform guter Beispiele

Die Stiftung Umweltbildung Schweiz vergibt im Rahmen des Fonds für Schulprojekte Unterstützungsleistungen an Schulen.

Neu können Lehrpersonen von einer Plattform mit guten Beispielen profitieren. Der Fonds für Schulprojekte in Umweltbildung zielt darauf ab, konkrete Umweltbildungsarbeit während der obligatorischen Schulzeit zu unterstützen. Lehrpersonen und Schulen sollen leichter Projekte durchführen können, die die Kompetenz der Kinder und Jugendlichen fördern, selbstbestimmt und verantwortungsbewusst die Zukunft von Umwelt und Gesellschaft mitzugestalten.

Die vom Fonds unterstützten Projekte können unterschiedliche Formen annehmen: Von der Projektwoche zum Thema Nachhaltigkeit über die naturnahe Gestaltung des Schulgeländes bis hin zur Auseinandersetzung mit Fragen zur Energie oder zum eigenen Mobilitätsverhalten ist inhaltlich vieles möglich, sofern das Projekt gewisse Kriterien erfüllt.

Infos: www.umweltbildung.ch, info@sub-fee.ch

Netzwerk heterogen*lernen*: altersdurchmischt – integrativ – innovativ

Was ist das Netzwerk heterogen*lernen*?
Heterogen*lernen* ist ein Netzwerk, welches die Heterogenität der Kinder und Jugendlichen in Kindergarten und Schule als Chance ansehen und nutzen will. Es verbindet Personen und Institutionen aus Graubünden, steht aber auch Interessierten aus anderen Kantonen offen. Das Netzwerk heterogen*lernen* ging im Herbst 2010 aus einer Veranstaltung zum Thema Altersdurchmischtes Lernen (AdL) an der Pädagogischen Hochschule Graubünden hervor.

Es formierte sich eine Kerngruppe, die aktuell aus folgenden Personen besteht: Tania Badel (Schulleiterin und Kindergärtnerin Bever), Kurt Brändli (Schulrat Malans), David Halser (Lehrer, pädagogischer Leiter der Talentschule Surselva Ilanz), Eugen Huber (Schulleiter Malans), Karin Schmid (Dozentin an der PHGR), Arno Ulber (Dozent PHGR, Ressort Schulentwicklung & Beratung). Die Kerngruppe koordiniert die inhaltliche Ausrichtung des Netzwerkes, organisiert Tagungen, Austauschtreffen und öffentliche Veranstaltungen zum Thema Heterogenität und ist für den Unterhalt der Website zuständig. Das Netzwerk heterogen*lernen* wird von der Pädagogischen Hochschule Graubünden unterstützt.

Was sind die Ziele des Netzwerkes?
Das Netzwerk heterogen*lernen* nimmt das Thema Heterogenität im Schulalltag auf und fördert über die Internetplattform sowie im persönlichen Austausch unter Lehr- und Fachpersonen die Unterrichtsentwicklung. Ein besonderer Fokus richtet sich auf folgende Bereiche:

- Umgang mit Heterogenität
- Individualisierung und Binnendifferenzierung
- Kooperation und soziales Lernen
- altersdurchmischtes Lernen im Mehrklassenunterricht

Im Netzwerk werden Möglichkeiten der Unterrichtsentwicklung diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht. Der praxisnahe Austausch soll aktive und am Thema interessierte Kindergärten und Schulen vernetzen, Impulse geben, einander ermutigen und unterstützen sowie innovative Projekte auslösen.

Verschiedene Kindergarten- und Schulportraits auf der Internetplattform **www.heterogen-lernen.ch**, geben einen Überblick über laufende oder bereits durchgeführte Unterrichtsentwicklungsprojekte zur Thematik heterogen*lernen*.

Fachtagung am 12. November 2012
Die erste Tagung zur Thematik findet am Samstag, 12. November 2011 an der Pädagogischen Hochschule Graubünden statt. Die Fachtagung wird mit zwei bekannten Referenten, Frau Thurn und Herr Achermann, durchgeführt.